

DOMUS-RIGENSIS-Tage 2017

## 25 Jahre DOMUS RIGENSIS in Riga

Das 25jährige Bestehen des Deutschbaltisch-Lettischen Zentrums DOMUS RIGENSIS feierten über 100 Mitglieder und Gäste bei den 26. Domus Rigensis-Tagen vom 7. - 9. Juli 2017 in Riga. Gleichzeitig fanden der Kurlandtag der Kurländischen Ritterschaft und ein Schwerpunktseminar der Deutschbaltischen Studienstiftung in Riga statt, deren Teilnehmer das Kulturprogramm teilweise übernahmen und den gemeinsamen, schwungvollen Gesellschaftsabend bereicherten. Strahlender Sonnenschein begleitete die heiteren und anregenden Jubiläumstage.

Die Mitgliederversammlung begann mit einer Überraschung. Zwei prächtig gerahmte Ölgemälde prangten auf zwei Staffeleien im Haberlandsaal des Museums für Rigaer Stadtgeschichte und Schifffahrt. Sie zeigten Portraits von Hamilcar Baron Fölkersahm (1811-1856) und Friedrich Wilhelm Brederlo (1779-1862), die der Rigaer Maler Julius Gottfried Siegmund (1828-1900) für das damalige Dommuseum angefertigt hatte. Sie waren 1939 mit der Umsiedlung nach Posen gelangt und konnten vor einigen Jahren in Berlin von Werner v. Sengbusch ersteigert werden. Nun kehrten sie zurück an ihren alten Platz. Mit einer kleinen Ansprache übergab Vorstandsmitglied Werner v. Sengbusch die Bilder offiziell Dr. Klara Radzina, der Leiterin des heutigen Museums für Rigaer Stadtgeschichte und Schifffahrt, die sich herzlich für das großzügige Geschenk bedankte.

Mit einem liebenswürdigen Grußwort würdigte Manja Kliese, Ständige Vertreterin des diesmal verhinderten deutschen Botschafters in Riga, die Kulturarbeit des deutschbaltisch-lettischen Zentrums. Der Bericht der Vorsitzenden Dr. Vija Daukšte zeigte eindrucksvoll, wie interessant und reichhaltig die Veranstaltungsreihe von Domus Rigensis im vergangenen Jahr in Riga war. Darüber hinaus hatten mehrere Vorstandsmitglieder Vorträge zur deutsch-baltischen Geschichte bei öffentlichen Veranstaltungen in Riga, Libau/Liepaja und Dünaburg/Daugaspils gehalten. Im kommenden Jahr wird der thematische Schwerpunkt „100 Jahre Lettland“ sein. Die „Juvenum-Tage 2016“ zu Silvester, veranstaltet vom Jugendreferat von Domus Rigensis in Zusammenarbeit mit dem Deutschbaltischen Jugend- und Studentenring, hatten das Thema „Randgruppen und Minderheiten in der lettischen Geschichte“. Dabei wurde als neues Projekt das „DRJ-Nachwuchspodium“ angeboten, das jungen Wissenschaftlern die Möglichkeit geben soll, ihre aktuellen Forschungen vorzustellen.

### Die Reformation in Riga

Im Rahmen der Gedenkfeiern zu „500 Jahre Reformation“ widmete sich das Vortragsprogramm am Freitagabend den Auswirkungen der Reformation in Riga und in Livland. In seinem Vortrag „Riga und der Beginn der Reformation in den Städten“ führte der junge Historiker Dr. Martin Pabst, Lüneburg, die Zuhörer in das mittelalterliche Riga, wo zwischen 1522 und 1524 die alte Ordnung der Ordens- und Bischofszeit hinweggefegt wurde. Ausgehend von der ersten „Disputation“ im Juni 1522 in der St. Petrikirche, wo der Theologe Andreas Knopken einen „humanistischen Zirkel“ mit 24 von Martin Luther inspirierten Thesen konfrontierte, verbreitete sich in Stadtrat und Gilden rasch die Kritik an der weltlichen Herrschaft der alten Kirche. Aber erst „im Jahr der Entscheidung 1524“, als Rigaer Bürger Klöster und Kirchen stürmten und plünderten und nachdem die Römische Kirche untätig blieb, traf der Rigaer Stadtrat die Entscheidungen, die die Voraussetzungen zu einem neuen, evangelischen Kirchensystem schaffen sollten.

Der zweite Vortrag „Reformation der Reformation: Die Mission und das Werk von Magdalena Elisabeth von Hallart“ von Dr. Beata Paškevica, Riga, befasste sich mit den Auswirkungen des Pietismus und der Herrnhuter auf die Reformbewegungen in Livland. Im Mittelpunkt stand Magdalena Elisabeth von Hallart, geb. von Bülow, Ehefrau des Generals Ludwig Nikolaus Freiherr von Hallart (1655-1727). Sie gründete eine vorbildliche Schule für lettische Bauernkinder in Wolmar/Valmiera und ein Lehrerseminar für Letten, finanzierte die zweite lettische Bibelübersetzung und förderte in einem „adeligen Netzwerk“, insbesondere im Zusammenwirken mit Balthasar Frhr. v. Campenhausen, die Verbreitung der Volksbildung. Die Referentin resümierte, die Herrnhuter haben tiefgreifende Spuren in der lettischen und estnischen Kultur hinterlassen.

### Wiedereröffnung des Kunstmuseums

Ein hochrangiges Konzert erfreute die Teilnehmer am Sonnabendvormittag im voll besetzten Haberlandsaal. Das Trio des Lettischen Nationalen Symphonieorchesters mit Indulis Cintiņš (Geige), Dace Zālīte (Cello) und Mārtiņš

Zilberts (Klavier) und die Solistin der Lettischen Nationaloper Juliāna Bavarska (Sopran) begeisterten mit wunderbar vorgetragenen Kompositionen von lettischen, deutschen und deutsch-baltischen Komponisten. – Am Nachmittag führte Edvarda Šmite durch das nach Jahren des Umbaus wieder eröffnete Nationale Kunstmuseum Lettlands. Neue Eindrücke waren der Ausblick von der schönen Dachterrasse, überraschende Präsentationen zeitgenössischer Kunst, ein modernes, hängendes Magazin und die weitläufigen Ausstellungsräume im großzügig ausgebauten Keller. Botschafter a.D. Karl Koehler nahm als Mitglied von Domus Rigensis die Gelegenheit wahr, um dem Museum wertvolle Stücke aus seiner Sammlung alter, indischer Kunst zu schenken. – Am Abend fanden sich 120 Teilnehmer zum Sommernachtsball im Haus der Lettischen Gesellschaft ein. Jung und Alt, Letten und Deutschbalten unterhielten sich großartig bei baltischem Buffet und ausgiebigem Tanz mit Tourenwalzer und Française.

Am Sonntag fand in der St. Petrikirche mit der deutschen Gemeinde in Riga ein gemeinsamer Gottesdienst mit Abendmahl statt, gehalten von Pastor Markus Schoch von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Gemeinde in Lettland und dem lettischen Pfarrer Klāvs Berziņš. In der Kirche konnte die Gedenktafel zur Reformation in Riga bewundert werden, die Anfang des Jahres in Anwesenheit von Bundespräsident Joachim Gauck eingeweiht worden war. Der Ausflug am Nachmittag führte zu den Ursprüngen des Christentums in Lettland nach Uexküll (Iļšīle) und Umgebung. Unter der bewährten Leitung von Prof. Dr. Ojārs Spāritis wandelten die Ausflügler auf den Spuren von Bischof Meinhard, dem ersten Bischof in Livland, unter dem im 12. Jh. die Christianisierung der Liven begonnen hatte. Im „Daugava-Museum“ im ehemaligen Gutshaus von Dahlen (Dole), malerisch an der Düna gelegen, konnte die Geschichte dieser Lebensader Lettlands in einer Ausstellung verfolgt werden.

Die 27. Domus Rigensis-Tage vom 6.-8. Juli 2018 werden aus Anlass der Feiern zur Staatsgründung Lettlands vor 100 Jahren die schicksalhaften Jahre 1918-1920 zum Thema haben. Außerdem locken die Veranstaltungen des großen Lettischen Sängerfestes vom 30. Juni bis 8. Juli 2018 in Riga.

*Monika v. Hirschheydt*